

Fokker D.VII von Microaces

FLUG-MINIATUR

Die originale Fokker D.VII war ein bemerkenswertes Flugzeug, das bei seiner Einführung Anfang Mai 1918 dem Gegner – der Royal Air Force – durchaus Sorge bereitete. Als die Maschine erstmals über der Westfront erschien, unterschätzten die alliierten Piloten sie noch wegen ihrer eckigen und etwas unbeholfenen Erscheinung, aber diese Ansicht mussten sie schnell revidieren. Mit der Fokker D.VII von Microaces wird die berühmte Maschine im Plastikmodellmaßstab 1:24 wieder aufgelegt.

Anspruchsvoller Maßstab

Die Konstruktion der originalen Fokker D.VII erwies sich schnell als derart erfolgreich, dass man von ihr sagte: Sie mache aus einem nur durchschnittlichen Piloten einen guten – und aus einem guten Piloten ein Ass. Rund 3.300 Maschinen wurden bis zum Ende des Krieges

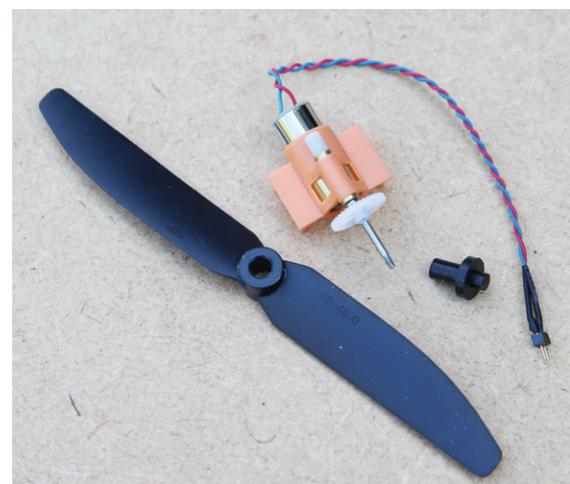
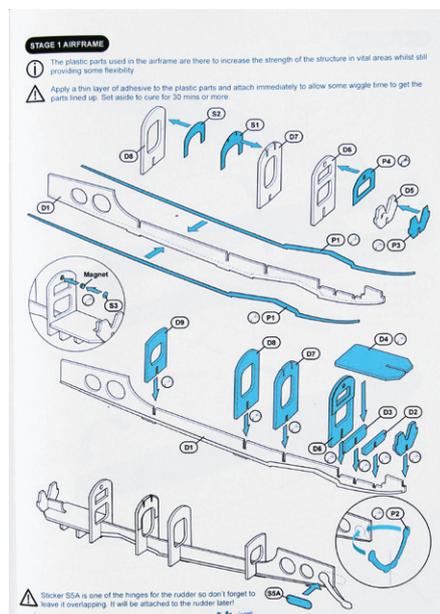
gebaut und die Kapitulationsbedingungen legten fest, dass Deutschland sämtliche übrig gebliebene Fokker D.VII den Alliierten übergeben mussten. Nach meiner Kenntnis war die D.VII die einzige Maschine, die in dem Dokument namentlich genannt wurde.

Die Fokker D.VII von Microaces blickt also auf eine bemerkenswerte Geschichte zurück.

Eine Anmerkung zu dem 1:24-Modell muss ich gleich am Anfang machen: Obwohl ich beim Bau von Nano- und Mikro-Modellen viel Erfahrung habe, ist die Konstruktion des Microaces-Modells anders als gewohnt. Gerade bei den Details ist viel mehr Aufmerksamkeit erforderlich, als man denkt. Denn man arbeitet hier im 1/10-mm-Bereich. Sagen wir es so:



So sehen die Bauteile der Fokker aus. Die Druckqualität auf dem 1-mm-Schaum ist ausgezeichnet.



Wenn man die Fokker zusammen mit dem Empfänger-Board bestellt, ist auch der Antrieb schon enthalten.

Man muss sich richtig ins Zeug legen, um ein sauber gebautes, vorbildgetreues kleines Scale-Modell mit guten Flugleistungen hinzubekommen.

Der Bausatz...

... wird in einem kräftigen Karton geliefert, außerdem sind sämtliche Bauteile durch Luftpolsterfolie geschützt. Wenn man außerdem Empfänger, E-Motor und Propeller bei Microaces bestellt hat, kommen auch diese perfekt verpackt in einem Karton an. Ein Hinweis für diejenigen, die ihre Komponenten aus ihrem Parkzone-/E-flite-Modell verwenden wollen: Der Motorträger ist speziell für den von Microaces gelieferten Antrieb konstruiert. Außerdem: Obwohl der empfohlene Propeller ein serienmäßiges GWS-Teil ist, bekommt man diesen nicht immer im Einzelhandel. Da aber bei der D.VII der Empfänger und der E-Motor relativ spät eingebaut werden, hat man einen gewissen zeitlichen Puffer, um sich die Teile zu beschaffen. Übrigens habe ich mich

Klasse gemacht: Die Anleitung zeigt bildlich jeden Bauschritt, die Teile lassen sich einfach und eindeutig identifizieren.



An die chirurgischen Arbeiten im Plastikmodellbaumaßstab 1:24 muss man sich gewöhnen. Hier sieht man die Rumpfspanten auf dem Längsträger.

für den optionalen spritzgegossenen Piloten entschieden, da es mit diesem deutlich besser aussieht als mit der ab Werk gelieferten 2D-Profil-Besatzung.

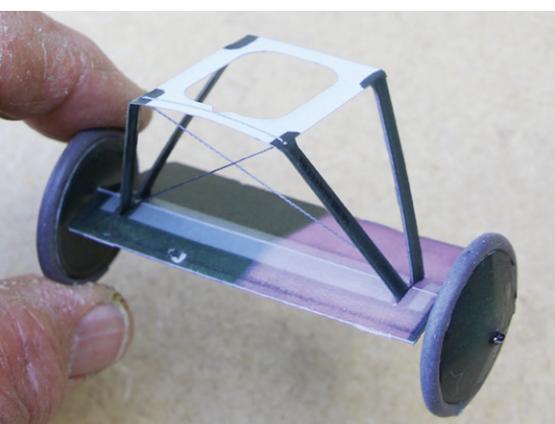
Beim Auspacken und Überprüfen der Bauteile hat mich gleich die hervorragende Druckqualität imponiert. Ich empfehle

übrigens, dass man die Teile zunächst anhand der Bauanleitung kontrolliert, damit man anschließend ganz genau weiß, wo was hingehört. Und Obacht beim Aufbewahren der kleinen Elemente – sonst ärgert man sich später sehr, wenn man etwa den winzigen Deckelmagneten nicht mehr findet.

Geometrisch korrekte Winkel sind wichtig für ein gutes Flugverhalten. Gerade beim Verkleben der Leitwerke muss alles passen.



Die Anleitung selbst ist in englischer Sprache gehalten, aber auch ohne den Text leicht verständlich, wenn man sich für den jeweiligen Bauschritt die nötigen Teile herausgesucht hat. Als Werkzeug benötigt man ein sehr scharfes Skalpell und geeigneten Klebstoff. In der Regel nehme ich Sekundenkleber von Gorilla, für dieses Modell in der Gel-Variante. Bevor ich mit dem ersten Bauschritt begann, habe ich das Klebeverhalten bei verschiedenen Materialien überprüft. Bei Bedarf kann man einen Aktivator einsetzen – damit hatte ich bei meinem Modell keinerlei Probleme. Wichtig ist die Art und Weise, wie man den Schaum schneidet. Hier lohnen sich vorab Versuche. So sollte man den 1-mm-Schaum in einem Faserwinkel von 45° schneiden, erst nach einigen Probeschnitten hat man das verinnerlicht.

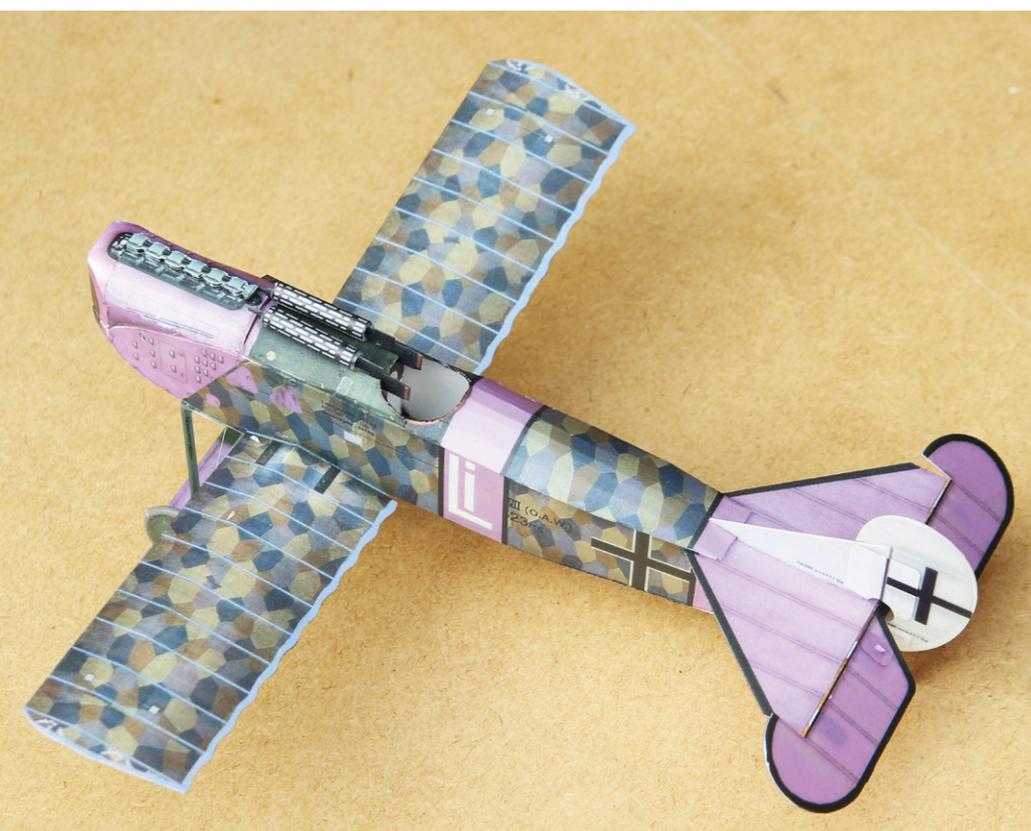


Viel entspannter als gedacht sind die Arbeiten an den Rädern und dem Fahrwerk.

Startbereit? Fertig? Los!

Im folgenden Bericht möchte ich nicht auf alle, sondern auf einige wichtige Aspekte des Baus eingehen. Zunächst: Ein Schlüssel zu einem guten Ergebnis ist die sorgfältige Identifikation der benötigten Bauteile. Und für eine saubere Verbindung sind die Rumpfsseitenteile mit den 45° zu schneiden. Wenn der Winkel exakt passt, sollte kein weißer Schaum sichtbar sein. Hat man das geschafft und den Rumpf zusammengefügt, so ist er erstaunlich fest und verwindungssteif. Das Einführen der Leitwerke in den Rumpf ist sehr einfach, man muss sich lediglich vergewissern, dass sie absolut korrekt und gerade sitzen. Gut funktioniert haben auch die Arbeiten an der Fläche mit ihrem Jedelsky-Profil, auch bei dem unteren Flügel gibt es keinerlei Probleme.

Als das Fahrwerk an die Reihe kam, befürchtete ich, dass dieser Arbeitsschritt etwas heikler wird. Aber ganz im Gegenteil, der Zusammenbau war hier sehr einfach – und danach sieht das Modell schon richtig gut aus. Ist das Fahrwerk montiert, kann die untere Seite des Rumpfs vervollständigt werden. Als Nächstes kommen die MGs und die Motorverkleidung samt Deckel. Erster sind kein Problem, aber die Motorverkleidung



Mit verklebtem Fahrwerk und der unteren Fläche ist schon ein richtiges Flugzeug entstanden.

War nicht einfach:
Die Arbeiten an
der Motorhaube
haben mir so einige
Sorgen bereitet.



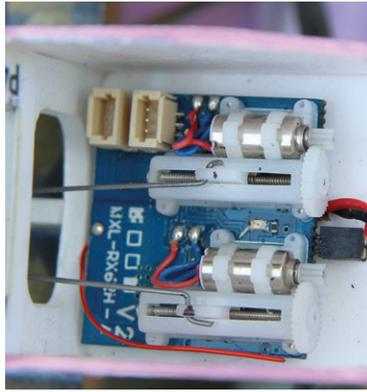
Und das wird richtig knifflig: Die
Verbindung der Flächenstreben
und damit von oberer und unterer
Fläche ist sehr anspruchs-
voll. Auch zu sehen: Der
Propeller mit Holz-
maserungs-
Dekorfolie.



ist eine andere Hausnummer: Die vielen
benötigten Teile und einiges an Biegearbeit
bereiteten mir Kopfzerbrechen, mit dem
Ergebnis bin ich auch nicht hundertprozentig
zufrieden. Die Oberflächen der farbigen
Schaumteile haben nämlich unter der
händischen Bearbeitung sichtlich gelitten.
Ich musste auch kämpfen, um die gebogenen
Teile sauber anzupassen. Auch in der Anleitung
findet man den Hinweis, dass dieser Bauschritt
als schwierig empfunden werden könnte.
Wenn ich eine zweite D.VII bauen würde,
wäre dort das Ergebnis gewiss besser.
Aber jetzt muss ich mich eben mit einem etwas
„abgenutzten“ Look zufriedengeben, der ja
seinerzeit für die Flugzeuge über der Westfront
typisch war. Das ist meine Ausrede!

Schwierig: Flächenstreben

Froh war ich, dass ich die MGs nicht ange-
bracht hatte, bevor die Motorverkleidung mit



Das Empfänger/Servo/Regler-Board
ist für Spektrum, FrSky und Futaba
erhältlich – und passt gerade so in den
dafür vorgesehenen Raum.

ihrem Deckel gemacht war. So konnte
ich alle diese Bauteile beiseite
legen, bis der Rest des Modells fertig
war. Einer Sache konnte ich nicht
widerstehen: nämlich den Piloten
– Leutnant Rudolf Stark – mit Farbe
zu bepinseln. Mit seiner Wirkung im
Cockpit bin ich sehr zufrieden. Zu-
nächst habe ich ihn nur provisorisch
in der D.VII untergebracht, später

wird er dauerhaft fixiert. Der Kunststoff, aus
dem er gegossen ist, ist leicht zerbrechlich;
darum ist auch hier Sorgfalt vonnöten.

Als Nächstes ist die obere Fläche an der
Reihe. Nachdem ich die Streben auf der
unteren Fläche positioniert hatte, machte ich
mehrere Anpassungsversuche – bis ich es
heraus hatte, wie ich die Fläche am besten mit
dem Rumpf verbinde. Die Herausforderung
war, die Streben korrekt und richtig gebogen
in die entsprechenden Schlitze einzuführen.

Installation des Motors

Vor der endgültigen Installation der o-
beren Fläche habe ich das Empfänger-Modul
eingebaut. Dieser Bauschritt muss vor dem
Motor-Einbau erfolgen. Und auch hier benö-
tigt man große Sorgfalt, denn der Raum im
Rumpf ist sehr knapp bemessen. Zunächst
werden die Schubstangen aus Draht durch
den Rumpf geführt und das Empfänger-Board

Zur Serienaus-
stattung gehört
ein Silhouetten-
Pilot. Ich habe
mich für diese
optionale,
3D-gedruckte
Büste entschie-
den, die richtig
gut aussieht.



Depron Bausätze



Barracuda

Spannweite: 780 mm

ArtNr: 6211897

59,95 €

NEU!



Easy-Iskra

Spannweite: 536 mm

ArtNr: 6211831

24,95 €

Lisa

Spannweite: 720 mm,

ArtNr: 6211591

29,95 €



Schwimmer für Lisa

ArtNr: 6211597

16,95 €



Jetstream

Spannweite: 630 mm

ArtNr: 6211629

34,95 €

wieder erhältlich

Jetzt bestellen!

☎ 07221 - 5087-22

📱 vth_modellbauwelt

📞 07221 - 5087-33

📺 VTH neue Medien GmbH

✉ service@vth.de

📺 VTH & FMT

🌐 www.vth.de/shop

📺 VTH Verlag



provisorisch eingebaut. Dann schließt man die Anlenkungen testweise an die Servos an und prüft, ob die Ruder sich in der korrekten Richtung bewegen. Stimmt alles, kann man das Empfänger-Board mit doppelseitigem Klebeband endgültig fixieren.

Bevor nun die obere Fläche verklebt wird, habe ich den Motor installiert. Ist der Antrieb einmal eingebaut, gibt es keinen Zugang mehr zum Empfänger. Wichtig ist natürlich, dass die Laufrichtung des Motors stimmt. Für beide mitgelieferten Propeller ist übrigens eine Folie mit Holzmaserungs-Dekor enthalten, die man aufkleben muss – auch hier ist große Sorgfalt gefragt. Mit den korrekt ausgerichteten Streben lässt sich die obere Fläche ohne Probleme anpassen. Ist alles verklebt, erhält man eine ziemlich stabile Flügelkonstruktion.

Scale-Doppeldecker mit 39 g

Der Raum für den Flugakku ist zwar sehr klein, aber ein 1s-LiPo mit 150 bis 180 mAh passt ziemlich genau. Mit dem installierten 1s-150-mAh-LiPo war die Schwerpunkt-lage gleich korrekt – und das Gewicht pendelte sich bei sehr guten 39 g ein. Die ersten praktischen Tests unternahm ich in meiner Werkstatt – mit einem Probe-Bodenrollen. Dabei hat mich die flotte Beschleunigung überrascht.

Die Microaces-Fokker ist primär für den Hallenflug konstruiert, aber wegen der Corona-Lage gab es für mich keine Möglichkeit, in der Schulturnhalle zu fliegen. Deshalb mussten die ersten Flüge im Freien stattfinden. Der Nachteil dabei: In der Halle kann ich Boden-Rollversuche unternehmen und danach vom Boden aus starten. Draußen, bei einem Start aus der Hand gilt dagegen alles oder nichts. Entweder das Modell fliegt und lässt sich steuern – oder keines von beidem. Die Lösung: ein windstiller Abend und eine Wiese



mit hohem Gras. Also starte ich, mit einem 1s-150-mAh-LiPo an Bord. Das Modell flog auf Antrieb sehr schön, nur zeigte es sich, dass es in der Nase noch etwas Gewicht benötigt. Daher schob ich den LiPo etwas nach vorn, was die Situation gleich verbessert hat. Die beste Lösung dürfte aber ein größerer Akku mit 200 oder 250 mAh sein.

Die weitere Flugerprobung

Neben dem fehlenden Gewicht vorne fiel mir bei den ersten Flügen eine weitere Sache auf: Der Seitenruder-Ausschlag dürfte gerne größer sein. Insbesondere, weil das Modell ja für den Hallenflug vorgesehen ist. Da herrscht zwar kein Wind, aber es gibt viele Wände! Leider haben die auf dem Board vorhandenen Linear-Servos einen stark begrenzten Bewegungs-Bereich, darum muss der Ausschlag anhand des Seitenruderhorns erweitert werden. Da der Seitenruderdraht bereits am

innersten Loch eingehängt war, musste ich ein weiteres – noch weiter innen – bohren. Und das war gar nicht so einfach.

Mit einem größeren 1s-260-mAh-LiPo und mehr Seitenruder-Ausschlag fliegt das Modell tatsächlich noch besser und lässt sich richtig vorbildgetreu bewegen. Natürlich ist diese Fokker D.VII sehr klein und daher muss sie bei den Manövern im Nahbereich bleiben. Ich habe mich auch auf einfachere Figuren beschränkt, also keine Luftkämpfe gewagt – obwohl die originale Fokker D.VII ja ein sehr manövrierfähiges Jagdflugzeug war. Insbesondere in der Halle sollte man sehr sorgsam mit dem kleinen Doppeldecker umgehen; denn trotz der durchaus robusten Konstruktion hat ein Absturz auf dem Hallenboden eventuell Schäden zur Folge, die sich nicht so leicht reparieren lassen. Wenn man mit dem Modell vernünftig umgeht und scalemäßig fliegt, sollte man aber keine Probleme haben. Mein Fazit: Wer eine gewisse Herausforderung nicht scheut, der bekommt mit der Fokker D.VII von Microaces ein wirklich schönes Scale-Modell im 1:24er Maßstab aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.



Fokker D.VII

**Hersteller/
Vertrieb:** Microaces

Bezug: direkt bei www.microaces.myshopify.com

Preis: 43,- £ ohne, 88,- £ mit elektronischen Komponenten

RC-Funktionen: Seiten-, Höhenruder, Motor

Spannweite: 368 mm

Länge: 295 mm

Fluggewicht: 35 bis 39 g